

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. Juli d. J. dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Sarajevo Fehim eff. Curčić das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne und dem Vizebürgermeister Risto Hadži Damjanović taxfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. August d. J. dem Gutsbesitzer Karl Adamovich von Gsep in Wöllan den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15. August 1913 (Nr. 189) wurde die Weiterverbreitung folgender Preß-erzeugnisse verboten:

- Nr. 15 „Avstrijski Poštni rog“ vom 4. August 1913.
- Nr. 32 „Lounský kraj“ vom 9. August 1913.
- Nr. 23 „Casopis českých úředníků poštovních“ vom 11. August 1913.
- Nr. 32 „Rakovnický kraj“ vom 9. August 1913.
- Nr. 32 „Středočeský kraj“ vom 9. August 1913.
- Nr. 15 „Samosprávný zřizenec“ vom 10. August 1913.
- Nr. 30 „Sládek“ vom 8. August 1913.
- Nr. 32 „Východočeský kraj“ vom 8. August 1913.
- Nr. 34 „Naše obrana“ vom 8. August 1913.
- Nr. 19 „Matice svobody“ vom 14. August 1913.
- Nr. 32 „Gazeta ludowa“ vom 10. August 1913.
- Nr. 32 „Monitor“ vom 10. August 1913.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Situation.

Wien, 15. August.

Heute liegt der Wortlaut der Depesche vor, die Kaiser Franz Josef an König Carol gerichtet hat. Das Telegramm übermittelt dem Herrscher Rumäniens die herzlichsten Glückwünsche und hebt den großen Anteil hervor, den König Carol an dem Friedensschlusse genommen,

indem es von dem unter seiner Leitung zustande gebrachten Pazifizierungswerke spricht. Seine Majestät betont auch die hohe Bedeutung, die den Bukarester Abmachungen zukommt: dem Blutvergießen auf dem Balkan wurde ein Ende bereitet und Rumänien der Friede gesichert. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern und deren Souveränen finden in dem Schlusssatz der Depesche eine neuerliche solenne Bekräftigung. „Wie bisher nehme ich auch fernerhin den lebhaftesten Anteil an allem, was Dir und dem Wohlergehen Deines Landes zugute kommt“.

Welch freudige Aufnahme diesen Worten in Rumänien zuteil geworden ist, kommt in dem Antworttelegramm des Königs Carol zu deutlichem Ausdruck. Aus vollem Herzen dankt der König für den erneuten Beweis der treuen Freundschaft, die ihm besonders in schwierigen Augenblicken stets bezeugt worden sei. Bemerkenswert sind auch die Depeschen, die zwischen König Carol und den Königen von Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro gewechselt wurden. In dem Telegramm an König Ferdinand weist der rumänische König auf die Opfer hin, die sich Bulgarien auferlegen mußte, die anderen Herrscher beglückwünscht er zu den erreichten großen Erfolgen. Sowohl in der Rundgebung des Königs Carol als in den Antworten wird der Wunsch ausgedrückt, die guten Beziehungen zwischen den Balkanstaaten enger zu knüpfen.

Der erste Staatsmann, der Gelegenheit hatte, sich vor dem Parlamente über die letzten internationalen Vorgänge zu äußern, war Sir Edward Grey. Mit großer Befriedigung hat der englische Staatssekretär auf den erfolgreichen Abschluß der wichtigsten Arbeiten der Völkervereinigung hingewiesen. Das Übereinkommen über die Ägäischen Inseln wird auch in Italien mit lebhafter Genugtuung aufgenommen. Die Blätter heben hervor, daß die angenommene Formel dem Standpunkte Italiens Rechnung trage, nach dem im Sinne des Laufer Vertrages die Inseln der Türkei nach vollkommener Erfüllung aller Vertragsverpflichtungen zurückgegeben werden sollen und die Mächte erst nach Durchführung des

Vertrages sich über das Los der Inseln auszusprechen hätten.

Sir Edward Grey konstatierte gelegentlich seines Rückblickes auf die Völkervereinigung, daß sich die Beziehungen der Mächte gegenwärtig nicht in einem Zustande befinden, der den europäischen Frieden bedrohe oder Anlaß zu Befürchtungen gebe. Er war auch bemüht, etwaigen Besorgnissen, zu denen die Vertagung der Völkervereinigung Anlaß geben könnte, zu zerstreuen; er meinte, das europäische Konzert sei so fest begründet, daß man an seiner Gesundheit und seinem Wohlbefinden nicht zu zweifeln brauche. Die Ansichten verschiedener Länder über den Bukarester Vertrag gingen wohl auseinander, aber es bestünden keine Meinungsverschiedenheiten, die die Tendenz aufweisen, die einzelnen Mächtegruppen in entgegengesetzte Lager zu sonder. Sir Edward Grey betonte nachdrücklich, daß niemand das Recht irgend einer Großmacht bestreite, Punkte hervorzuheben, die nach ihrer Überzeugung modifiziert, bezw. einer Erörterung unterzogen werden müssen. England selbst sei bereit, allen Entscheidungen zuzustimmen, welche die Billigung der Großmächte finden. Der englische Staatssekretär schloß diesen Teil seiner Ausführungen mit einer Warnung an die Türkei und die Balkanstaaten: aus der Enthaltung der Mächte von jeder gewaltsamen Intervention während der letzten Monate dürfe man nicht darauf rechnen, daß eine Großmacht, die herausgefordert wird, sich unter keinen Umständen entschließen würde, im eigenen Interesse selbständig vorzugehen.

Sir Edward Grey nannte die schließliche Entscheidung über Thrazien und Mazedonien zwei sehr ernste und schwierige Fragen. Nach seiner Ansicht werden die Mächte eine gewisse Zeit brauchen, um sowohl was Thrazien als auch Mazedonien betrifft, die bestehende Lage zu prüfen, die durch die Wiederebesetzung Adrianopels durch die Türken und den Frieden von Bukarest entstanden ist, bevor sie sich entscheiden, welche Forderungen sie zu erheben und welche Schritte sie zu unternehmen wünschen. Was Thrazien betrifft, geht aus den Äußerungen des englischen Staatssekretärs hervor, daß in dieser Frage

Fenilleton.

Für zwei Kreuzer Feigen.

Skizze von Franz Molnar.

(Nachdruck verboten.)

In der ersten Klasse des Gymnasiums sammelt man Marmeln und neue Federn, in der zweiten und dritten Marken, in der vierten Mineralien, in der fünften Pflanzen, in der sechsten Käfer und Schmetterlinge. In der letzten Klasse endlich beginnt man mit dem Sammeln von Geld, einer Leidenschaft, die uns auch nicht zu verlassen pflegt, wenn wir auf der Schulbank des Lebens sitzen.

Auch ich habe mich in meiner Gymnasialzeit dementsprechend verhalten und darf mit Stolz erwähnen, daß mein Herbarium eine der vollständigsten Pflanzensammlungen im ganzen Gymnasium war. Wir füllten draußen in Wiese und Wald unsere Botanikerbüchse mit Pflanzen und Kräutern, während die schönsten Schmetterlinge und Käfer uns ungefährdet umschwirrten, denn diese Jagdleidenschaft ergriff uns erst in der sechsten Klasse.

Eine Tages brachte unser Professor der Naturgeschichte ein sonderbares Werkzeug in die Schulstube. Es glich einem Löffel, einem Spaten und war eigentlich eine Schaufel, diese legte er neben sein Buch und nun zählte er uns vergebens von den Farrenwäldern der Vorzeit, vom Mammut und dem Ithiosaurus. Unsere Aufmerksamkeit und Wissbegierde galt nur dem uns noch unbekannten Werkzeug. Endlich nahm es der Professor in die Hand und sagte: „Dies hier ist eine Pflanzenschaufel, die dazu dient, die Pflanze mit ihren Wurzeln aus dem Erdreich zu heben. Für den Botaniker aber ist die Wurzel

ein ebenso wichtiger Bestandteil der Pflanze, wie die Blüte der Blume oder die Krone des Baumes. Diese Schaufel ist daher für den Sammler unentbehrlich...“

Sandor Jaroka, der beste Schüler in unserer Klasse, war der Erste, der sich eine Pflanzenschaufel kaufte und von ihm erfuhren wir, daß sie vierzig Kreuzer kostete. Nun plagte ich meinen Vater so lange um das Geld für eine Schaufel, bis er endlich, die vierzig Kreuzer auf den Tisch werfend, ausrief: „Hier hast du das Geld, aber nun laß mich in Ruhe!“ Natürlich ließ ich ihn in Ruhe, denn meine Mühe nehmend, lief ich im Galopp die Treppen hinab, um die so heißersehnte Schaufel zu erwerben.

In einem Durchhaufe stand ein alter Mann, der Feigen, Datteln und Zuckerwerk feilbot. Ich blieb einen Augenblick stehen und berechnete, daß ich für meine vierzig Kreuzer achtzig Feigen kaufen könnte. Welche Versuchung! Ich wollte fortlaufen, doch mußte ich immer wieder zurückblicken, und endlich entschloß ich mich, um zwei Kreuzer Feigen zu kaufen.

Wenn ich morgen keine Frühstücksemmel aß, so hatte ich ja die nötige Summe wieder beisammen, um die Schaufel zu erstehen.

Am nächsten Vormittag, als alle meine Kameraden zur Frau unseres Schuldieners liefen, um ihre Semmeln zu kaufen, beschloß ich, mit spartanischer Enthaltensamkeit zu hungern. Da kamen die Jungen mit einem Freudengeschrei zurück. Die Frau hatte eine Neuerung eingeführt: sie verkaufte heute zum erstenmal Buttersemmeln. Kostenpunkt: vier Kreuzer. Dieser Versuchung konnte ich nicht widerstehen, trotzdem ich mir sagte, daß ich jetzt schon zwei Tage hungern mußte, um das Geld für die Schaufel wieder beisammen zu haben. Doch am nächsten Tage erging es mir genau so und am folgenden nicht anders. Am Abend dieses Tages trat mein Vater unerwartet in mein Zimmer ein.

„Zeig' mir deine Schaufel, sagte er.

Mein Herz schlug wie ein Hammer.

„Ich habe sie nicht,“ stotterte ich.

„Wo ist sie denn?“

„Ich habe sie einem Mitschüler geliehen.“

„Wem denn?“

Blitzschnell fiel mir ein, daß Jaroka der einzige war, der eine solche Schaufel besaß; ich antwortete daher leise und zitternd: „Jaroka“.

„Wie,“ sagte mein Vater zweifelnd, „ist denn Sandor Jarokas Vater nicht reich genug, ihm eine Schaufel zu kaufen? Meines Wissens hat er drei Häuser, ist also nicht auf deine Großmut angewiesen. Komm, begleite mich sofort zu Jaroka; aber wehe dir, wenn du gelogen hast!“

Jaroka hatte eben eine Lektion bei seinem Hauslehrer; ich ließ ihn herausschicken und bekannte ihm offenerzig mein Vergehen, versprach ihm aber, von meiner Mutter das noch fehlende Geld zu verlangen und die Schaufel morgen zurückzubringen. Jaroka zögerte einen Augenblick, dann sagte er mitteilend: „Warte eine Minute, ich will die Schaufel holen.“

Während er ausblieb — die wenigen Minuten waren eine Ewigkeit für mich — gelobte ich mir, nie wieder eine Unwahrheit sagen zu wollen. Endlich kam Jaroka zurück. „Es tut mir leid,“ sagte er, „aber mein kleiner Bruder hat die Schaufel zerbrochen.“

Einen Augenblick war ich fassungslos, dann rief ich: „So gib mir denn die zerbrochene Schaufel, aber beeile dich, denn mein Vater wird gewiß schon sehr ungeduldig sein.“

So war es auch; er ging zornig, mit raschen Schritten, vor dem Hause auf und ab. „Ist es wahr, daß Ihnen mein Sohn seine Pflanzenschaufel geliehen hat?“ fragte er barsch.

„Ja, es ist wahr,“ antwortete Jaroka.

keine Änderung zu verzeichnen ist. Er vindiziert den Mächten das Recht, ihre Wünsche in Konstantinopel bekanntzugeben und dort einen Rat zu erteilen, weil es nur ihnen zu danken war, daß sich die Bulgaren im Londoner Frieden mit der Linie Enos—Midia zufriedengaben. Er vertrat auch die Meinung, daß der Besitz Thrazien und Adrianopels für die Türkei mit vielen Nachteilen verbunden wäre, da er ihre Finanzen noch mehr belasten und im Falle eines Krieges für sie eine dauernde Schwäche bedeuten würde. Wenn die Türkei die Mahnungen Europas nicht befolgt, würde früher oder später durch finanzielle Not oder durch bewaffnete Intervention einer oder mehrerer Mächte, deren Rat verschmäht wurde, Unheil über die Türkei hereinbrechen, vor dem sie England nicht schützen könnte, da, was geschehen könne, nur auf Grund allgemeiner Zustimmung möglich sei.

Im Wiener Auswärtigen Amte hat, wie das „Fremdenblatt“ berichtet, eine Abordnung der Adrianopler Delegation vorgeschlagen, die alle europäischen Hauptstädte besuchen wird, um dahin zu wirken, daß Thrazien unter türkischer Herrschaft verbleibe. In dem Memorandum, das sie den Regierungen überreicht und das wegen der schweren Verschuldigungen, die in ihm erhoben werden, von bulgarischer Seite eine eingehende Erwiderung finden dürfte, wird ein Verzweiflungskampf bis auf den letzten Blutstropfen angekündigt. Man sieht, die Adrianopler Frage hat nichts von ihrer Schärfe verloren.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. August.

Der österreichische Ministerrat, der alljährlich während der Sommerferien gelegentlich der Anwesenheit des Kabinetts bei der offiziellen Feier des kaiserlichen Geburtstages stattfindet, wurde für morgen anberaumt.

In der Freitag mittags abgehaltenen zweiten Sitzung des Trierer Gemeinderates wurden der Gemeindevorstand sowie 21 Kommissionen gewählt. In dem samt dem Podesta und beiden Vizepräsidenten 18 Mitglieder zählenden Gemeindevorstand sind 15 Italiensliberale, 2 Slovenen und ein Sozialist vertreten.

Abg. Dr. Groß, als geschäftsführender Obmann des Deutschen Nationalverbandes hat an die Mitglieder des Verbandes ein Schreiben gerichtet, in dem er, der Anregung, während der Parlamentsferien eine Zusammenkunft der Mitglieder des Nationalverbandes zu veranstalten, entsprechend, den Vorschlag macht, gelegentlich des am 6., 7. und 8. September stattfindenden Reichshandwerkertages in Komotau zusammenzukommen.

In Prag fand am 15. d. M. der Vertrauensmännerkongress der jungtschechischen Partei statt, der sich gegen die Sistierung der Landesverfassung und für die Landtagswahlreform aussprach. Abg. Dr. Körner erklärte, die Jungtschechen müssen verlangen, daß sofort die Neuwahlen für den Landtag ausgeschrieben werden. Der neue Landtag hätte nur die eine Aufgabe zu lösen, die Landtagswahlreform, und sei dann sofort aufzulösen.

„So geben Sie meinem Sohn sofort sein Eigentum zurück.“

Jaroka errötete, als ob er wirklich schuldbewußt gewesen wäre, dann zog er die zerbrochene Schaufel hervor und reichte sie mir.

„Was ist denn das?“ schrie mein Vater zornig, „haben Sie die Schaufel denn in zwei Stücken bekommen?“

„Nein,“ sagte der arme Junge den Kopf senkend, „ich habe sie zerbrochen.“

„Warten Sie nur,“ rief mein Vater drohend, „wenn ich Ihren Vater treffe, werde ich ihm sagen, daß er Sie züchtigen soll, damit Sie sich's merken, wie man mit fremdem Eigentum umgeht!“

„Mein Vater hat mich noch nie geschlagen,“ entgegnete Jaroka ruhig und sanft, verbeugte sich vor meinem Vater, reichte mir die Hand und ging hinaus, um die unterbrochene Lektion fortzusetzen.

Dann kam alles so, wie ich es vorausgesehen hatte. Von meinem Vater erhielt ich einen strengen Verweis, weil ich mit meinen Sachen leichtsinnig umginge; meiner Mutter aber gestand ich reuevoll meine Sünde und erhielt von ihr das Geld für die neue Schaufel. Als ich diese aber dem Jaroka brachte, wies er sie zurück. „Nein, gib mir nur meine zerbrochene Schaufel wieder,“ sagte er und dies war das letztemal, daß er die so schmachliche Rolle, die ich gespielt, erwähnte.

Der gute blasse Jaroka ist Arzt geworden und vor einigen Jahren als Mediziner an einer Blutvergiftung, die er sich bei einer Sektion zugezogen, gestorben. Ich konnte ihm die letzte Ehre nicht erweisen, weil ich mich gerade im Ausland aufhielt.

Nun will ich ihm zur Ehre seines Andenkens dies Blatt der Erinnerung weihen. Ihm, dem stets opferbereiten, sich selbst verleugnenden Freunde, dem bescheidenen Vorzugsschüler: Sandor Jaroka!

Erst der auf Grund des erweiterten Wahlrechtes zustandgekommene Landtag sollte sich mit den Ausgleichsverhandlungen beschäftigen.

Wie in politischen Kreisen verlautet, hofft die Regierung den bosnischen Landtag im September einberufen zu können, da die Verhandlungen wegen der Bildung einer Arbeitsmajorität einen günstigen Verlauf nehmen und auch zu einem guten Ergebnis zu führen versprechen. Die Arbeitsmajorität soll aus Kroaten, Serben und Moslims bestehen und die Garantie für die dauernde Arbeitsfähigkeit des Landtages bieten.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Von unrichtiger Seite erhalten wir folgende Mitteilung: Eine offizielle Erklärung Rußlands zur Revisionsfrage liegt nicht vor. Wie immer auch die Stellungnahme des Petersburger Kabinetts sich gestalten möge, so ist es doch zweifellos, daß Österreich-Ungarn nach wie vor sich bemühen wird, die Bestimmungen des Bukarester Friedens zugunsten Bulgariens zu mildern.

Bei der dritten Lesung des Finanzgesetzes im englischen Unterhause erklärte der Schatzkanzler Lloyd George in bezug auf die vermehrten Ausgaben in allen Ressorts, es sei nicht die geringste Aussicht vorhanden auf eine Ermäßigung der Rüstungsausgaben. Das Gegenteil sei der Fall. Es wäre nutzlos, diese Tatsache zu verheimlichen. Alle Länder hätten sich zu großen Ausgaben gereizt. Wenn nicht eine vollkommene Verständigung und ein vollständiges Zusammenarbeiten zwischen den Ländern hergestellt sei, um den Rüstungsarbeiten Einhalt zu tun, sei keine Möglichkeit vorhanden, diese einzuschränken. Ein Land allein würde sich durch eine Verminderung der Rüstungen in eine zu große Gefahr begeben. Vielleicht sei ein internationales Zusammenwirken nicht unmöglich, besonders nach den Ereignissen des letzten Jahres, wo die öffentliche Meinung zu dem Bewußtsein gekommen sei, wie schrecklich und verderblich ein Krieg für das industrielle und soziale Leben der betroffenen Länder sei. So lange ein solches Zusammenwirken nicht gesichert sei, habe man nichts anderes zu erwarten als vermehrte Rüstungsausgaben.

Die bulgarischen Flüchtlinge aus Mazedonien richteten an Sir Edward Grey, Graf Berchtold und Marchoff eine Depesche, worin sie gegen den Frieden von Bukarest, den sie als einen Schandfrieden für die europäische Zivilisation bezeichnen, protestieren und erklären, daß sie infolge des Verlustes ihrer Habe von allem entblößt, von der serbischen und griechischen Armee geplündert und gebrandschatzt und ihrer Ehre beraubt, ihre einzige und dauernde Aufgabe darin sehen werden, von nun an einen blutigen und erbitterten Kampf gegen die neuen Herren ihres Landes und gegen die Bedrücker ihres Landes zu führen. Die Flüchtlinge wenden sich an die Mächte mit der Bitte, aus Mazedonien eine autonome Provinz unter dem Schutze der Großmächte zu machen und auf diese Weise die freie Entwicklung der mazedonischen Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität und Religion zu gewährleisten, da dies das einzige Mittel sei, das politische Gleichgewicht auf dem Balkan zu sichern.

Irrungen.

Von G. W. Appleton.

Autorisierte Übersetzung.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Was weißt du darüber, Thornhill?

Nichts. Wie sollte ich? Unglücklicherweise war die Tragödie vorüber, als ich auf der Szene erschien.

Genug, sagte der Wachtmeister und hob die Hand in die Höhe, um Schweigen zu gebieten. Sie haben Ihre Erklärung abgegeben, mein Herr; jetzt wünsche ich diesen Herrn zu vernehmen. Herr Frank Dixon, vermute ich?

Dixon verbeugte sich.

Ich möchte ein paar Fragen an Sie richten, mein Herr.

Bitte — so viele, wie Ihnen beliebt.

Ich brauche Ihnen kaum zu sagen, daß es sich um eine sehr ernste Angelegenheit handelt.

Daß sie sich hier ereignet hat, ist wahrhaftig eine sehr ernste Angelegenheit.

Ganz gewiß. Sie sind der Eigentümer dieses Ateliers.

Der Inhaber — jawohl.

Gut — der Inhaber. Und Sie waren hier, als Herr Doyle heute abends hier vorsprach?

Allerdings war ich zu Hause. Ich war aber erst vor etwa fünf Minuten gekommen und war bereits wieder im Begriff wegzugehen, weil ich ein Telegramm erhalten hatte.

Sahen Sie Frau Doyle, als Sie hereinkamen?

Heiliger Himmel! Nein!

Sie erwarteten auch gar nicht, sie hier zu finden? Warum in aller Welt hätte ich das tun sollen?

Auf diese Frage kann ich Ihnen keine Antwort geben. Taten Sie's oder taten Sie's nicht?

Der rumänische Ministerrat hat beschlossen, daß die Ratifikation des Friedensvertrages von Bukarest demnächst durch ein königliches Dekret erfolgen soll. Das Parlament wird in der Herbstsession ein Gesetz, betreffend die Annexion des neu erworbenen Gebietes, zu genehmigen haben. Der Ministerrat hat die höheren Offiziere des militärgeographischen Institutes beauftragt, an die Festsetzung der neuen Grenzlinien zu schreiten.

Der Belgrader Stadtrat hat beschlossen, dem Ende dieser Woche an der Spitze der siegreichen Truppen nach Belgrad zurückkehrenden Kronprinzen Alexander einen festlichen Empfang zu bereiten. Sämtliche eintreffenden Truppen werden bewirtet werden. Der Stadtrat hat für den Empfang 100.000 Dinar votiert.

Die neuen Budgetbestimmungen für Finnland sind bestätigt worden. Auch die Beschlüsse des Ministerrates, betreffend den Gebrauch der russischen Sprache im Schriftwechsel der finnischen Behörden mit den Reichsbehörden und Amtspersonen, haben die Zustimmung des Kaisers gefunden.

Tagesneuigkeiten.

— (Kaiser Wilhelm reist nicht nach Korfu.) Es verlautet, daß Kaiser Wilhelm mit Rücksicht auf die Cholera im Mittelmeere seine Reise nach Korfu aufgeben werde. Auch der Besuch in Venedig ist bereits abgesagt.

— (Von Schmugglern angeschossen.) In der Nacht von Donnerstag auf Freitag gegen 1 Uhr bemerkte der Finanzwachkommissär Künzer in Triest auf seinem Rundgange zwei Männer mit großen Bündeln auf dem Rücken. Die beiden versuchten die Zolllinie unbemerkt zu passieren. Er rief sie an, doch die beiden leisteten dem Rufe keine Folge, sondern flüchteten. Der Finanzwachkommissär setzte ihnen nach. Plötzlich dreht sich die beiden um und griffen ihren Verfolger an. Einer gab auf den Finanzwachkommissär einen Revolvererschuß ab. Der Kommissär stürzte schwer verletzt zu Boden, während die Schmuggler entflohen. Vorübergehende fanden den schwer verletzten Finanzwachkommissär und veranlaßten dessen Überführung in das Krankenhaus. Die Kugel hatte ihm die Nase und den linken Augapfel durchbohrt.

— (Die Wirkungen des Tabakrauchens.) In der letzten unter Vorsitz des Hofrates Professor Dr. Obersteiner abgehaltenen Sitzung des Vereines für Psychiatrie und Neurologie berichtete Professor v. Frank-Hochwart über experimentelle Untersuchungen über die Wirkung des Tabakrauchens. 25 Gramm Hercegovinatabak wurden in 20 Minuten in einem geschlossenen Zimmer verbrannt und die Veränderungen von Blutdruck, Pulsfrequenz und psychischer Reaktionsgeschwindigkeit untersucht. Eine Anzahl von Personen war ganz refraktär. In Selbstversuchen wurde anfangs Euphorie (Wohlbefinden), später Depression und Parageusia nicotinic festgestellt. Der Blutdruck sank, der Puls war beschleunigt und retardiert. Personen, die im Rauch rauchen, reagieren ebenso. Bei vierfach entnikotinisiertem Tabak bleiben alle diese Reaktionen aus. Nikotinempfindliche Personen sollen nicht rauchen oder wenigstens nicht in Gesellschaft rauchen; für nikotinempfindliche Personen sollten, wie der Vortragende bemerkte, in Kaffeehäusern eigene rauchfreie Räume vorhanden sein.

Nein, nein, nein! Bis vor einer Minute hatte ich sie monatelang mit keinem Auge gesehen.

Wie erklären Sie sich dann ihr Hiersein?

Darüber weiß ich ebenso wenig wie Sie.

Haben Sie irgend eine Ahnung, wie sich die Sache zugetragen haben mag?

Absolut keine.

Waren Sie mit der Dame befreundet?

Ich hatte die Ehre und das Vergnügen, mich ihren Freund nennen zu dürfen; und das Ereignis dieses Abendes erfüllt mich mit Bestürzung und tiefem Schmerz.

Ist sie vordem jemals in diesem Atelier gewesen?

Früher hat sie mir — wie ihr Gatte weiß — zu einem Gemälde gesessen, das in Burlington House ausgestellt war. Wir standen auf dem denkbar besten Fuße miteinander, und ich habe noch nie im Leben ein Weib kennen gelernt, das ich höher geschätzt hätte.

Um, sagte der Wachtmeister und sah zuerst Philipp Doyle an, der jedoch nicht reagierte, und dann Thornhill, der zustimmend nickte und sagte:

Ich glaube, daß er die volle Wahrheit gesprochen hat.

Gut, meinte der Wachtmeister. Aber Herr Doyle hat vorhin das Wort Geier erwähnt. Was wollte er damit sagen?

Da warf Philipp Doyle Frank Dixon einen scharfen Blick zu, der ihn gerade ins Auge traf und einen Moment verwirrte.

Ich sprach wohl von Geiern, erwiderte dieser, aber nur in scherzhafter Weise. Ich meinte einfach —; er zögerte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Eisenbahnwagen für Kinder.) Die Amerikaner sind auf einen recht originellen Gedanken gekommen. Sie haben beobachtet, wie wir es ja auch tun, daß bei weiten Reisen selbst die bequemsten Eisenbahnwagen nicht praktisch für die Kinder sind. Deshalb hat man überm Ozean eigene Wagen für Kinder gebaut. Diese Nursery-cars, wie sie genannt werden, enthalten ein Speisezimmer, ein Toilettenzimmer, ein Bade- und Schlafzimmer für die ganz kleinen Herrschaften. Der Boden ist mit weichen Teppichen bedeckt und die Wände sind gepolstert, damit sich die Kinder, wenn sie fallen, nicht verletzen. Ob die Kleinen es in diesen Wagen ohne ihre Eltern aushalten, wird nicht berichtet. Es müssen also schon amerikanische Kinder sein.

— (Aeroplan und Luftballon.) „Giornale d'Italia“ meldet, daß sich zwischen einem Militär-Aeroplan, der von dem Piloten Leutnant Raffaelli gesteuert wurde, und dem Luftballon „M. III“ ein hochinteressantes militärisches Manöver abspielte. Dem Manöver war supponiert, daß der Ballon Rom aus der Luft bombardiere. Der Aeroplan mußte das Luftschiff angreifen. Während sich das Luftschiff 500 Meter hoch über der Stadt hielt und das Bombenwerfen markierte, stieg der Aeroplan 1500 Meter über das Luftschiff empor, aus welcher Höhe er das Luftschiff vernichtet hätte. Der Aeroplan begleitete den Luftballon nach dem Manöver bis nach Vigna di Balla.

— (Zugszusammenstoß in Amerika.) In der Nähe von Ristil im Staate Nebraska stieß ein aus 40 Waggons bestehender Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Mehrere Waggons stürzten um. 13 Personen wurden schwer verletzt. Die Verwirrung wurde dadurch noch ins Grenzenlose gesteigert, daß wilde Tiere, die sich in Menageriewaggons im Zuge befanden, aus den zertrümmerten Waggons entpanden. Mehrere Löwen und Tiger waren ins Freie gelangt und suchten das Weite. Von Ristil aus wurde eine Kompanie Miliz requiriert, um auf die Bestien Jagd zu machen.

— (Aufhebung eines Spielklubs in Petersburg.) Die Petersburger Polizei entdeckte eine Spielhölle, genannt der „Goldklub“, weil dort beim Macao-Spiel nur in Gold gespielt wurde. Der Klub befand sich in einem Hause des früheren Kurators des Petersburger Oberbezirks, des Grafen Musin-Puskin. Damen und Herren der vornehmsten Gesellschaft, aber auch Lebendamen verkehrten dortselbst. Die Polizei beschlagnahmte sehr bedeutende Summen.

— (Neue französische Münzen.) Das neue Gesetz, das den bronzenen Ein-Sou- und Zwei-Sou-Stücken in Frankreich ein Ende macht, ist nun veröffentlicht worden. An Stelle der alten Scheidemünzen sollen neue Nickelmünzen geprägt werden. 5-, 10- und 25-Centimes-Stücke, die in der Mitte durchlocht sind. Für Entwürfe dieser durchlochenden Münzen ist jetzt ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, an dem alle französischen Künstler sich beteiligen können.

— (Rückkehr eines Polarforschers.) Der Polarforscher Hauptmann Koch, der an der letzten Grönland-Expedition Eriksen teilgenommen hatte und am 1. Juli 1912 nach Ostgrönland abgereist war, um über das Inlandeis die Westküste zu erreichen, ist nach beschwerlicher Reise quer durch Königin Luise-Land in Pröven bei Upernivik angekommen.

— (Vergiftetes Gebäck.) Bei der Plünderung von Durango in Mexiko fanden die Aufständischen in dortigen Läden vergiftetes Gebäck, das zur Vertilgung von Ratten bestimmt war, und aßen davon. Sieben Mann starben.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.

Seine Majestät der Kaiser und König tritt heute in sein 84. Lebensjahr. Freudigen Herzens rüsten die Völker Österreich-Ungarns zur festlichen Feier dieses Tages, bietet er ihnen doch neuerlich willkommenen Gelegenheit, ihrem angestammten Fürsten und Herrn in erhebenden Kundgebungen den ehrfurchtsvollsten und innigsten Dank abzustatten für alle die sorgende Liebe, mit der er seit so vielen Jahren ihre Geschicke gelenkt, für alle die reichen Segnungen, die ihnen seine lange ruhmvolle Regierung gebracht hat.

Als blühender Jüngling hat Franz Josef I. von dem altherwürdigen Throne seiner Väter Besitz genommen, und noch heute, in der Fülle der Jahre, waltet er mit ungebeugter Kraft und bewundernswerter Frische seines hehren Herrscheramtes. Mit kräftigem Arm hat er dieses große Reich aus den Wirnissen einer trüben, gärenden Zeit in ruhige, friedliche Bahnen hinübergeleitet, durch allmähliche zielbewusste Heranziehung aller Bürger zur Teilnahme an den Staatsgeschäften hat er dessen Grundlagen gefestigt und erweitert. Wie ihm die tiefgreifende politische Ausgestaltung der Monarchie zu danken ist, so weist auch die reiche kulturelle Entwicklung, die sie in den verflochtenen sechs Jahrzehnten genommen hat, überall die Spuren seiner Anregung und Förderung auf. War Kaiser und König Franz Josef, getreuen Überlieferungen seines erlauchten Hauses, den schönen Künsten wie der wissenschaftlichen Forschung jezeit ein hochherziger Gönner, so breitete er seine schirmende Hand auch über Industrie und Gewerbe, Ackerbau und Handel, deren hohe Bedeutung für den modernen Staat er immer voll zu würdigen wußte, und schuf ihnen durch seine wohlwollende Unterstützung eine Zeit der höchsten Blüte.

Ein gewichtiges Mittel für diese schöne Entfaltung, an der die reichbegabten Stämme und Nationen der Monarchie alle ihren Anteil haben, bildet eine starke Wehrmacht; um ihren zeitgemäßen Ausbau war der Monarch daher stets sorgend bemüht, denn nur unter ihrem Schutze wachsen und reifen die Werke des Friedens. Ihn dem Vaterlande zu sichern und zu erhalten, war allezeit sein hohes Streben, und im Vereine mit seinen erhabenen Verbündeten ist es ihm, trotz mancher Fährnisse, in den vergangenen ereignisvollen Jahrzehnten immer wieder gelungen, jenes kostbare Gut zu bewahren. Mit der ganzen gestifteten Welt verehren darum die Völker Österreich-Ungarns in ihrem Kaiser und König den mächtigen Paladin des Friedens, vertrauensvoll blicken sie zu ihm auf, dessen ganzes Sinnen und Trachten stets nur auf das Heil und die Größe des Reiches gerichtet ist, daß er sie zu ihrem Glück und zu steigender Wohlfahrt emporführen werde.

Solche Betrachtungen und Empfindungen drängen sich zumal am heutigen Tage vor, da das Geburtsfest des heißgeliebten Herrschers gefeiert wird. In treuer Liebe und huldigender Ergebenheit wenden die Völker des Reiches ihre Gedanken zu ihm nach Bad Ischl, in dessen grünen Bergen er, wie so oft schon, Erholung und Stärkung für die schweren Pflichten seines fürstlichen Amtes gefunden hat, und ihre Herzen vereinigen sich in dem inbrünstigen Gebete: Gott beschütze und erhalte uns noch lange unseren Kaiser und Herrn zum Segen des Reiches, zum Wohle seiner Völker!

In Laibach wurde gestern abends die Feier des Geburtsfestes des geliebten Monarchen durch einen Festzapfenstreich eingeleitet. Die Musikkapelle des 27. Infanterieregiments, begleitet von Tambouren und Sackpfeifern, durchzog unter klingendem Spiel die Gassen und Straßen der Stadt und brachte beim Palais der k. k. Landesregierung, vor der Wohnung des Stationskommandanten, vor der landschaftlichen Burg, vor dem städtischen Rathause sowie vor dem fürstbischöflichen Palais Tonstücke zum Vortrage. Eine große Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier. Heute früh fand eine Festreueille statt.

In der Domkirche wird ein feierliches Hochamt mit Te Deum gelebiert werden, dem die Spitzen der Behörden beizuwohnen werden. Am Kongreßplatze findet eine Parade sowie in einem im Rondeau der Sternallee aufgestellten Zelte eine Feldmesse statt.

Alle öffentlichen sowie zahlreiche Privatgebäude tragen anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Flaggen-schmuck.

Kongreß der slovenisch-nationalen Fachorganisationen.

Samstag vormittags wurden im kleinen Saale des „Marodni dom“ die am Freitag aufgenommenen Verhandlungen fortgesetzt.

Herr Ivan Dimnik (Trief) hielt ein eingehendes Referat über das Volks- und Fachschulwesen und entwickelte ein Schul-Kulturprogramm, das in folgenden wesentlichen Forderungen kulminierte: Den Schulkindern solle Unterrichts- und Bildungsfreiheit gewährt werden. Es solle ihnen die Möglichkeit geboten werden, ihre Fähigkeiten frei zu entfalten. Zu diesem Zwecke müsse vor allem der Unterricht in ihrer Muttersprache erteilt werden. Für geistig minderwertige, körperlich unentwickelte oder geistig vernachlässigte Schulpflichtige sollen besondere Hilfsschulen eingerichtet werden. Die Schulpflichterleichterungen sollen beseitigt werden. Die mißbräuchliche Verwendung der schulpflichtigen Kinder zu Arbeitsleistungen sei zu unterlagern. Das Schulgeld und die Schultagen seien abzuschaffen und den Schulkindern die Lehrmittel unentgeltlich zu verabfolgen. Damit möglichst gute Pädagogen in Verwendung kommen, wird für die Lehrerschaft eine höhere, akademische Bildung gefordert. Dementsprechend seien die nach einem veralteten System eingerichteten Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten zu pädagogischen Akademien umzugestalten. Das Schulwesen müsse demokratisiert und autonomisiert werden. Durchzuführen sei die Trennung zwischen Schule und Kirche auf Grund der Trennung zwischen Kirche und Staat. Die Anzahl der Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache sei bedeutend zu vermehren, vor allem in Kärnten und in Trief; die ultraquittischen Schulen seien als verfassungswidrig abzuschaffen. Die Anzahl der Bürgerschulen sei zu vermehren und deren Kosten vom Normal-Schulfonds zu übernehmen. Die gewerblichen Fachschulen müßten vermehrt und allorts wenigstens gewerbliche Fortbildungsschulen eingerichtet werden. In Trief sei eine slovenische Staatsgewerbeschule zu errichten. In gleicher Weise seien die Handelsschulen zu vermehren und die private slovenische Handelsschule in Trief zu verstaatlichen.

Herr Dragotin Sirok (Trief) referierte über die Jugendorganisationen in nationaler, pädagogischer und sozialer Hinsicht. Mit der Aufgabe, die Reform der bereits bestehenden national-sozialen Jugendorganisation durchzuführen, sei die gleichnamige Jugendorganisation in Trief zu betrauen.

Herr Stibler (Gilli) berichtete über das Genossenschafts- und Selbsthilfewesen und forderte zur Hebung der wirtschaftlichen und allgemein gesellschaftlichen Lage der Arbeiterschaft die Errichtung von Konsumgenossenschaften mit zentraler Organisation.

Herr Dr. Brezigar (Görz) besprach die Lage des slovenischen Handels und der Industrie, vermies auf

deren passive Bilanz und betonte die Notwendigkeit der Industrialisierung des slovenischen Gebietes und der Nationalisierung des slovenischen Handels.

In der Nachmittagsitzung sprach Herr Kamil Cerny (Laibach) über Aufgaben und Ziele der organisatorischen Tätigkeit, entwickelte ein Arbeitsprogramm und kennzeichnete die Mittel und Wege zu dessen Durchführung. Den Ständesvereinigungen empfahl er engeren Fachzusammenschluß, zum Zwecke der Selbsthilfe regte er die Gründung von Unterstützungsfonds und geregelte Unterstützung der Mitglieder an. Über Cernys Ausführungen entspann sich eine rege Debatte, deren Ergebnis der Beschluß war, es sei ein Vorbereitungsausschuß zu bestellen, in welchen sämtliche slovenischen Fachvereine und Organisationen vertreten sein werden und der bis zum nächsten Kongreß im kommenden Jahre die Gründung eines Verbandes sämtlicher sübslavischer Fachorganisationen vorzubereiten haben wird. Nachdem der Vorsitzende hierauf einige eingelangte Begrüßungstelegramme verlesen hatte, dankte er den Beratungsteilnehmern für die geleistete Arbeit, forderte die slovenischen Volksführer zur Mitarbeit auf und erklärte die Kongreßberatungen für geschlossen.

Herr Dr. Mandić sprach dem Vorsitzenden Doktor Ravnihar den Dank für die umsichtige Leitung der Kongreßberatungen aus (Großer Beifall) und bat ihn, seine hervorragenden Kräfte auch in Zukunft der Arbeit für das Volk widmen zu wollen.

Gestern vormittags, etwas nach 9 Uhr, traf auf dem Südbahnhofe ein Ertrazug der Trierer Kongreßteilnehmer mit 903 Personen ein, die auf dem Perron vom Vorsitzenden des Kongresses, Herrn Reichsratsabgeordneten Dr. Ravnihar, begrüßt wurden. Im Namen der Trierer Kongreßgäste dankte der Vorsitzende des Exekutivkomitees der Nationalen Arbeiterorganisation in Trief, Herr Dr. Sosic. Nachdem darauf die Hymne „Hej Slovani“ abgesungen worden war, formierten sich die Trierer Gäste vor dem Bahnhofe zu einem Festzuge und wurden von einer zahlreichen Menge von Laibachern mit brausenden Ziviorufen empfangen.

Darauf bewegte sich der über 1000 Teilnehmer zählende Zug unter Vorantritt der uniformierten Arbeiter-Musikkapelle aus Trief und mit Vorantragung von zwei blauen Arbeiterfahnen über die Wiener Straße vor das Präsesidentenmal, wo die Massen dem slovenischen Dichterkönig ihre Huldigung darbrachten. Die Kapelle intonierte die Hymnen „Hej Slovani“ und „Zepa naša domovina“, die beiden Fahnen wurden vor dem Denkmal senkt, die Huldigung von der Menge mit lebhaften Ziviorufen begleitet. Eine ähnliche Huldigung fand vor dem Bodnikdenkmal statt, worauf sich die Kongreßteilnehmer im großen Saale des „Mestni dom“ zu einer Manifestationsversammlung einfanden.

Die Manifestationsversammlung wurde vom Vorsitzenden des Kongresses, Herrn Dr. Ravnihar, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnet, worin er der Freude über die so überaus große Teilnahme Ausdruck gab und auf die vom Kongreß auf seinen beiden Beratungstagen geleistete Arbeit hinwies. Das erfreuliche Ergebnis des Kongresses sei die Erkenntnis, daß die beiden wichtigsten slovenischen Arbeiterorganisationen, die National-soziale Arbeiterorganisation in Trief und der National-soziale Verband in Laibach, von nun an in engste Beziehungen zu treten und gemeinschaftlich die Durchführung der auf dem Kongreß gefaßten Beschlüsse in Angriff zu nehmen haben. Herr Dr. Ravnihar dankte der Stadtgemeinde sowie der Presse und gab der Befriedigung über die erzielten erfreulichen Resultate berebten Ausdruck.

Herr Dr. Mandić (Trief), von den Manifestationsteilnehmern mit brausenden Zurufen und Händeklatschen begrüßt, besprach die soziale Lage der slovenischen unteren Volksschichten, schilderte die geschichtliche Entwicklung derselben und stellte als Devise der Zukunft den Spruch „Populo et patria“ auf. Das Arbeiterorganisationswerk sei von Trief ausgegangen, die dortige National-soziale Arbeiterorganisation habe die nationale Idee zum obersten Leitmotiv siegreich erkoren und, immer weiter um sich greifend, ihre Ideen in das slovenische Volk hineingetragen. So sei mit der Zeit die nationale Arbeiterorganisation so weit ausgereift, wie sie sich heute darstellt. Der eben zum Abschlusse gelangende Kongreß habe unter der Leitung des Herrn Dr. Ravnihar (brausende Ovation, Zurufe und Händeklatschen) der Organisationsbewegung eine feste Grundlage geschaffen und ein Arbeitsprogramm aufgestellt, das sich auf alle Volksschichten des slovenischen Volkes ausdehne und ein ernstes Memento allen slovenischen politischen Parteien sein solle. Dr. Mandić verurteilte die politische Zersplittertheit des slovenischen Volkes und stellte die national-soziale Politik als einzig notwendige, berechtigte und zukunftsichaffende Politik des gesamten Volkes dar. Der Kongreß habe den außerpolitischen Standpunkt für einzig richtig erkannt und diese Erkenntnis werde auch in Zukunft festgehalten werden. Redner forderte die slovenischen Politiker ohne Unterschied der Parteigehörigkeit auf, an diesem Volkswerke tatkräftig mitzuwirken und so eine bessere Zukunft des slovenischen Volkes sicherzustellen. (Zosender Beifall.)

nehmern Grüße und Erfolgswünsche des Laibacher Ge-einen sinnigen Spruch und schmückte unter lebhaftem Beifall der Versammlung die beiden Arbeiterfahnen mit Kränzen und Bändern.

Herr Vizebürgermeister und Landtagsabgeordneter Dr. Triller entschuldigte die Abwesenheit des Herrn Bürgermeister Dr. Tavcar und entbot den Kongreßteil-

werde für jeden Fingerzeig dankbar sein und sein Mög-
meinderates und der Laibacher Bevölkerung, welche beide
dem Kongreß das lebhafteste Interesse entgegenbringen.
Der Laibacher Gemeinderat wisse die Bedeutung der so-
zialen Arbeit voll auf zu würdigen und habe seinen guten
Willen zur Betätigung auf diesem Gebiete aufs eifrigste
durch die jüngst durchgeführte neue Dienstpragmatik
für die ihm unterstellten Beamten, Diener und Arbeiter
bewiesen. Auch für den Schulkinderzuschuß habe er getan,
was in seinen Kräften steht. Der Laibacher Gemeinderat
ordnet und sicherte dem Kongresse die entschiedenste
Lichtes auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge zu tun
sich angelegen sein lassen. (Großer Beifall.)

Herr Landesauschußbeisitzer Dr. Novak über-
brachte Grüße und Erfolgswünsche von Seiten des nation-
al-fortschrittlichen Klubs der kroatischen Landtagsabge-
ordneten und sicherte dem Kongresse die entschiedenste
Förderung der verfolgten Ziele von Seiten des genannten
Klubs zu, den mit den Kongreßteilnehmern das gemein-
schaftliche Ziel der wirtschaftlichen Hebung und Eman-
zipation des slovenischen Volkes verbinden. Speziell der
wesentlichste Bestandteil des Volkes der Slovenen, das
Proletariat, dürfe überzeugt sein, es habe in den sloveni-
schen national-fortschrittlichen Abgeordneten Krains seine
wärmsten Freunde, die entschlossen seien, für seine Wohl-
fahrt alles zu tun. (Großer Beifall.)

Herr Kamil Cerny (Laibach) begrüßte den Kon-
greß im Namen des böhmischen organisierten Proleta-
riats, das er als Muster der Organisationstätigkeit hin-
stellte.

Sodann verlas der Vorsitzende die auf den Kongreß-
beratungen abgefaßten Resolutionen, deren wesentlichen
Inhalt wir oben in dem Beratungsberichte veröffent-
lichten. Die Resolutionen wurden von der Manifestations-
versammlung einstimmig in ihrer Gesamtheit unverän-
dert angenommen. Mit der Aufforderung: „Machen wir
uns an die Arbeit!“ schloß sich der Vorsitzende die
anderthalbstündige Versammlung.

Sodann begaben sich die Kongreßteilnehmer im
Zug unter Vorantritt der Arbeiter-Musikkapelle in den
„Narodni dom“ zum Mittagmahl.

Nachmittags wohnte die große Mehrzahl der Kon-
greßgäste der Freilicht-Theateraufführung im Parkhotel
„Zivoli“ bei, dann aber vereinigte sie im Garten des
„Narodni dom“ ein vorzüglich besuchtes großzügiges
Volksfest, das ihnen zu Ehren von den Laibacher Damen
zugunsten des slovenischen Schulvereines veranstaltet
worden war.

Einen näheren Bericht über den Verlauf dieses in
jeder Hinsicht wohl gelungenen Festes müssen wir Raum-
mangels halber für die morgige Nummer vorbehalten.

— (Kaiser-Geburtsstagsfeier in Laibach.) Zur Feier
des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des
Kaisers rückte das kroatische Kriegerkorps gestern früh
mit klingendem Spiel aus und wohnte um 8 Uhr in der
Stadtpfarrkirche zu St. Jakob einer hl. Messe bei. Nach
dem Festgottesdienste versammelte man sich in der Re-
staurations „Zur Neuen Welt“ zu einer kameradschaft-
lichen Unterhaltung mit Frühstückszugert. — Die k. k.
Stratsbediensteten aller Kategorien wohnten gestern um
halb 12 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Jakob einer in-
strumentalen Festmesse bei, wonach sie mit klingendem
Spiel zum Kaiserdenkmal vor dem Justizpalaste zogen,
wo von der Musikkapelle die Kaiserhymne intoniert wurde,
woher die versammelten Staatsbediensteten, vorwiegend
Postunterbeamte und Diener, den militärischen Salu-
te leisteten. Nachmittags fand in der Restauration „Zur
Neuen Welt“ eine kameradschaftliche Zusammenkunft statt.

— (Die Reservistenbeurlaubungen.) In Ergänzung
unserer Meldung über das Ausmaß der Reservistenbeur-
laubungen wird noch gemeldet, daß das Kriegsministe-
rium noch folgende Anordnung getroffen hat: Alle in
Bosnien, der Hercegovina und Dalmatien dislozierten
Infanteriebataillone haben den Stand von 120 Mann
per Kompanie anzunehmen. Alle „zur teilweisen Ergän-
zung des Heeres“ in aktiver Dienstleistung stehenden Re-
servistagisten, Reservistagisten-Aspiranten und Kadett-
Aspiranten sind, wenn sie anlässlich der Krise schon vier
Wochen oder darüber in aktiver Dienstleistung gestanden
sind, sonst aber nach vierwöchiger aktiver Dienstleistung
in das nichtaktive Verhältnis zurückzuversetzen. Die im
aktiven Dienste zugebrachte Zeit zählt als eine Waffen-
übung, wenn die aktive Dienstleistung nicht länger als
28 Tage gedauert hat; die Zeit über 28 Tage ist in die
zweite Waffenübung einzurechnen, während dann, wenn
die aktive Dienstleistung zwei Monate und darüber ge-
dauert hat, der Mann zu keiner Waffenübung mehr ver-
pflichtet ist. Bei Reservistagisten, die vier Wochen und
darüber, doch weniger als acht Wochen aktiv dienten,
zählt die Dienstleistung als eine Waffenübung; jenen, die
in der Gesamtheit acht Wochen oder länger im aktiven
Dienste standen, ist die aktive Dienstleistung für zwei
Waffenübungen anzurechnen.

— (Todesfall.) Am Samstag ist hier, völlig uner-
wartet, Frau Maria Ludwig, Haus- und Realitäten-
besitzerin, verschieden. An ihr verliert die Laibacher
deutsche Gesellschaft eine äußerst liebenswürdige und ge-
mütvollste Angehörige, deren Hingang von allen, die Ge-
legenheit hatten, ihre unermüdlige, aufopferungsvolle
Tätigkeit in der Familie und in den deutschen Vereinen
kennen zu lernen, auf das tiefste bedauert wird. Für die
Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpen-
vereines bedeutet ihr Tod einen besonders schmerzlichen
Verlust, da die Verbliebene als Gattin des Sektionsob-
mannes und langjähriges Mitglied den Bestrebungen der

Sektion stets das größte Interesse entgegenbrachte und
selbst in wertvollster Weise mitarbeitete, wenn es galt,
den Besitzstand der Sektion zu vermehren. Wie viele Ein-
richtungsgüter verdanken ihren fleißigen Händen ihre
Entstehung! Möge die so schwer betroffene Familie das
Bewußtsein allseitiger wärmster Anteilnahme trösten.
Die Sektion Krain wird der hochgeschätzten deutschen
Frau stets eine dankbare Erinnerung bewahren. Möge
ihr die Erde leicht sein! — Das Leichenbegängnis findet
heute um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Bleiweis-
straße 15, aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

— (Amnestie anlässlich des Allerhöchsten Geburts-
festes.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöch-
ster Entschliessung vom 13. August d. J. 85 Sträflingen
der Strafanstalten den Rest der über sie verhängten Frei-
heitsstrafe allergnädigst nachzusehen geruht. Hievon ent-
fallen auf die Männerstrafanstalt in Marburg 8, die Män-
nerstrafanstalt in Capodistria 7, Gradiska 4, ferner auf
die Weiberstrafanstalt in Vigaun 5.

— (Rückkehr der Reservisten in die Heimat.) In
den nächsten Tagen werden die aus Dalmatien, Bosnien
und der Hercegovina entlassenen Reservisten auf den
Süd- und Staatsbahnstrecken über Triest und Fiume in
ihre Heimat zurückbefördert werden. Aus diesem Anlasse
wird in allen Stationen, wo sich Garnisonen befinden,
von militärischer Seite eine feierliche Begrüßung durch
die betreffenden Truppenkörper stattfinden.

— (Drei Personen durch Blitzschlag beschädigt.) In
der Tobacna ulica in Laibach schlug am vergangenen
Samstag der Blitz in den Neubau des Bankdirektors
Gjura Rasica ein, wobei die Maurer Anton Oblak und
Karl Novak sowie die Arbeiterin Maria Karobe betäubt
und schwer beschädigt wurden. Alle drei mußten mittelst
Rettungswagen ins Landesspital überführt werden. Ein
Schornstein mußte sofort demoliert werden. Baumeister
König erleidet einen beträchtlichen Schaden.

— (Freiwilliger Tod eines Kürschnergehilfen.) Der
in der Kirchengasse in Laibach wohnhafte Kürschner-
gehilfe Mojs Gorup hat sich gestern abends mittelst
Zyankali vergiftet und verschied nach wenigen Minuten.
Gorup beteiligte sich nachmittags am Gartenfest im „Na-
rodni dom“ und verabschiedete sich um 7 Uhr abends von
seinen Kameraden mit den Worten „Adieu! Wenn ich
die Zügellocke hört, wisset, daß ich tot bin!“ Das Motiv
der unglückseligen Tat ist nicht bekannt.

— (Die neue Draubrücke in Marburg.) Am 23. d.
wird die neue, über die Drau führende Reichsbrücke in
Marburg in feierlicher Weise dem Verkehr übergeben wer-
den. Seine k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich
wird in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers der
Feier beiwohnen.

— (Eine elektrische Bahn für Klagenfurt.) Der
Stadt Klagenfurt wurde die Konzession zum Bau und
Betrieb einer schmalspurigen elektrischen Kleinbahn in
Klagenfurt und Umgebung erteilt. Der Bau ist binnen
längstens einem Jahre zu vollenden und dem Verkehre zu
übergeben.

— (Brand eines Holzplatzes.) Aus Villach wird
unter dem Vorgestrichen gemeldet: Hier sind die Holz-
lagerplätze der Firma H. L. Moritsch total abgebrannt.
Der durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf
mehr als 200.000 Kronen. Brandlegung wird vermutet.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Graf Berchtold in Zsichl.

Bad Zsichl, 17. August. Minister des Äußern Graf
Berchtold ist heute früh in Begleitung seines Kabinetts-
chefs Legationsrates Grafen Hohos hier eingetroffen und
im Hotel „Kaiserin Elisabeth“ abgestiegen. Der Minister
wurde um 11 Uhr von Seiner Majestät in Audienz emp-
fangen, die bis halb 1 Uhr währte und in der der Mini-
ster Seiner Majestät über laufende Angelegenheiten Be-
richt erstattete. Die über den Zweck der Zsichler Reise des
Ministers des Äußern in einigen Wiener Blättern ver-
breiteten Gerüchte entbehren der Begründung. Nach der
Audienz stattete Minister Graf Berchtold dem ersten
Obersthofmeister Seiner Majestät Fürsten Montenuovo
und dem Flügeladjutanten Grafen Hohos Besuche ab.
Der Minister und Legationsrat Graf Hohos nahmen als
Gäste Seiner Majestät am Familiendiner in der kaiser-
lichen Villa teil, dem auch der erste Obersthofmeister Fürst
Montenuovo, Generaloberstabsarzt Dr. Keryl und Flügel-
adjutant Oberst Ritter von Margutti zugezogen waren.

Bulgarien und die Türkei.

Sofia, 17. August. Informationen des Hauptquar-
tiers zufolge werden die vorgeschobenen türkischen Posten
beständig verstärkt. In Mustapha Pascha stehen jetzt drei
Regimenter. Die türkischen Soldaten schießen ohne jeden
Grund auf die bulgarischen Posten. Beträchtliche Trup-
penmassen sind zwischen Adrianopel und Ortaoj ange-
sammelt. Die Türken zwingen die türkische Bevölkerung
von Adrianopel und Umgebung, nach dem Süden aus-
zuwandern. Sie befohlen die Ernte auf den Feldern,
deren Eigentümer sich geflüchtet haben, und bringen die
Getreidegarben nach Adrianopel.

Überschwemmung in Ungarn.

Budapest, 17. August. Bei Rezsik ist der Poprad-
fluß ausgetreten. Die Umgebung der Stadt Zalatorn

und die Äder sind überschwemmt. Bei Miskolcz sind die
Bäche aus den Ufern getreten. Fünf Häuser sind ein-
gestürzt, andere gefährdet.

Cholera.

Agram, 17. August. Wie der Sanitätsabteilung der
Landesregierung mitgeteilt wird, ist in Progar bei Sem-
lin die neunjährige Tochter des Bauern Strajnić unter
verdächtigen Symptomen gestorben. Die im hiesigen bak-
teriologischen Institut vorgenommene Untersuchung der
Dejekte ergab, daß es sich um Cholera asiatica handelt.
In demselben Orte sind noch weitere vier Personen unter
verdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Einzug des Königs Konstantin.

Athen, 17. August. König Konstantin wird morgen
nachmittags unter dem Ehrengelände fast der ganzen grie-
chischen Flotte in der Bucht von Phaleron eintreffen und
seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt halten, wo
bereits die weitestgehenden Vorbereitungen für einen
glänzenden Empfang getroffen werden.

Hiße in Nordamerika.

Newyork, 17. August. Die furchtbare Hiße in Kan-
sas, Massau und Oklahoma dauert an. Die Tagestempe-
ratur schwankt zwischen 40 und 50 Grad. Die Minenver-
waltungen mußten wegen Wassermangels den Betrieb
einstellen. Die Ernte ist vernichtet.

Verantwortlicher Redakteur (in Vertretung): J. Raglic.

Lottoziehung am 16. August 1913.

Wien: 12 39 68 70 6

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anstich des Himmels	Niederschlag in 24 St. in Millimetern
16	2 U. N. 9 U. N.	733.1 34.8	15.1 11.6	N.W. mäßig N.W. schwach	teilw. heiter heiter	
17	7 U. F. 2 U. N. 9 U. N.	34.6 35.1 36.5	9.4 21.8 15.7	N.D. schwach S.W. 3. stark W. schwach	Nebel teilw. bew.	2.1
18	7 U. F.	37.8	13.2	N.D. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt
11.7°, Normale 18.8°, vom Sonntag 15.6°, Normale 18.7°.



Hotel - - - Restaurant

mit 6 Fremdenzimmern, großer Komplex mit
Eiskeller, Stallungen in der Nähe von Agram
wegen anderen Unternehmens preiswert

zu verkaufen.

Nötiges Kapital 8000 K. 3284 3—1

Adresse: Josef Spitzer, Hotel Stadt
Triest, Samobor (Kroatien).



Von namenlosem Schmerze gebeugt geben die
Unterzeichneten allen Verwandten und Bekannten
tiefergegriffen Nachricht von dem Hinscheiden ihrer
herzensguten, besten und edelsten Gattin, Mutter,
Schwieger- und Großmutter, der Frau

Gabriele Kremžar geb. Haine

die von ihrem langen, schweren, mit Geduld extra-
genen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbe-
sakramenten, Sonntag den 17. d. M. abends durch
einen sanften Tod erlöst wurde.

Die unvergeßliche Verblichene wird Mittwoch
den 20. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Sana-
torium Leoninum feierlich eingesegnet und sodann
auf den Friedhof zum Heil. Kreuz überführt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren
Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 18. August 1913.

Andreas Kremžar, Oberverwalter der Landes-
Wohltätigkeitsanstalten i. A. Gatte. — Johann
Wiesner, Professor am Landes-Real- und Ober-
gymnasium in Mödling; Karl Tschurn, Inspektor
der österr.-ungar. Bank in Wien, Schwiegerjöhne.
Anna Wiesner, geb. Kremžar, Ella Tschurn,
geb. Kremžar, Töchter. — Karl Tschurn, Enkel.

(Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 10. d. wurde beim Gastwirt und Krämer J. Rogelj in Jezero, Gemeinde Treffen, eingebrochen. Die Einbrecher rissen beim Fenster, das sich im Gewölbe befindet, das Gitter aus und entwendeten einen großen Teil von Spezereiswaren; ferner entleerten sie die Geldkassette ihres Inhaltes und nahmen auch mehrere Kleidungsstücke mit. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 1200 K. Ein im benachbarten Dorfe ansässiger Besitzer gibt an, in den ersten Morgenstunden, als er sich in den Pferdestall begab, auf der nach Neubegg führenden Straße drei weißgekleidete Männer, die größere Pakete trugen, vorbeigehen gesehen zu haben. Hoffentlich gelingt es der eifrig nach den Tätern fahndenden Gendarmerie, derselben habhaft zu werden.

(Selbstmord durch Erhängen.) Wie uns aus Lit-tai berichtet wird, wurde vorige Woche der im Jahre 1866 in St. Veit gebürtige und dahin zuständige Schul-machermeister Anton Kozlevcar in seinem Wohnhause in Petrusna das Erhängt tot aufgefunden. Kozlevcar war stark dem Branntweintrunk ergeben und dürfte die Tat in sinnverwirrtem Zustande begangen haben.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Adelsberg (43.199 Einwohner) fanden im zweiten Quartale I. J. 72 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 357, die der Verstorbenen auf 177, darunter 34 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren; ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 40, von über 70 Jahren 65 Personen. An Tuberkulose starben 40, an Lungenentzündung 10, an Diphtheritis 1, an Keuchhusten 1, an Scharlach 2 und durch zufällige tödliche Verletzung 7 Personen; alle übrigen an son- stigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Todschlag ereignete sich nicht.

(Verstorbene in Laibach.) Mathilde Krašna, Greisklerin, 40 Jahre; Johann Cuzak, Arbeiter, 43 Jahre; Thomas Stribar, Knecht, 45 Jahre; Hildegard Drožen, Professorswitwe und Hausbesitzerin, 43 Jahre; Otto Grebenc, Steueroberverwalter i. R., 60 Jahre; Maria Brescak, Arbeiterstochter, 20 Monate; Johann Balovec, Tagelöhner, 66 Jahre; Franz Debevec, Arbeiter, 24 Jahre; Maria Zupančič, Fiakterswitwe, 64 Jahre; Juliana Kobilica, Gärtnerstochter, 13 Jahre; Maria Magdalena Valentincič, Besitzerstochter, 5 Wochen; Moišta Gorjan, Fabrikheizersfrau, 43 Jahre alt.

Kino „Ideal“. Heute letzter Tag des Sensations- Kriessfilms „Die Schlacht an der Bregalnica“. Der Rest des Programms ist auch sehr gut. — Morgen „Wie die Alten tuncen...“, glänzendes Lustspiel nach den Mo- tiven der „Reichen Susanne“, mit Moriz (Prince) in der Hauptrolle. — Freitag Waldemar Wjlander im Nor- diskdrama „Die Flucht durch die Wälder“. 3275

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Reboul Mag, L'Amour Roi, K 1,20; Rameau Jean, L'Enfermeuse, K 1,20; Burckhardt Jakob, Ge- schichte der Renaissance in Italien, K 14,40; Bert Ca- mille, Coeur d'Orpeline, K 1,20; Le drame de la maison des fous, K 1,20; Banje Rudolf, Pathologische Anatomie des Chores, K 14,40; Der Motor. Zeitschrift für die ge- samten Fortschritte auf dem Gebiete der Verbrennungs- motoren, K 3,—; Hynogen Arnold, Der moderne Be- triebsteiler und Betriebsbeamte, K 2,40; Miklisch Prof.

Dr. S. Allgemeine kaufmännische Betriebslehre als Pri- vatwirtschaftslehre des Handels und der Industrie, 1. geb. K 13,20; Marni J., Amour Coupable, K 1,20; Mael Pierre, Toujours a Toi, K 1,20; Loria Dr. Gino, Spe- zielle algebraische und transzendente ebene Kurven, 34 K 80 h; Lichtenwelt J. B. Th., Die Ursachen des chro- nischen Magenleidens, K 3,60; Labergne Antonin, Jean Cocte, K 1,20; Rossowik Dr. Alexander, Ein- führung in die Agrarökonomie, 1. Bodenbakterio- logie, K 4,80; Rippling Rudyard, Le Raulafsa, K 1,20; Riesling Ernst, Wesen und Technik der Malerei, brosch. K 4,32, geb. K 5,76.

Kaßner Rudolf, Die Moral der Musik, geb. K 5,40; K a m p m a n n E., Warum werden so viele Nervöse nicht wirklich geheilt? K 1,80; Zwangsvorstellungen bei Nervösen und ihre Heilung durch die Erkenntnistherapie, K 1,80; Karol Dr. Wilhelm, Die Prostatahypertrophie, ihre Pa- thologie und Therapie, K 1,92; Jüptner Ing. Hans v., Zur Ausgestaltung unserer technischen Hochschulen, K 2,40; Jellinek J. und B., Allgemeine Elektrotechnik. Lehr- buch für technische Fachschulen zum Selbstunterricht und für die Praxis, geb. K 4,80; Banje Oswald, Tripolis, brosch. K 3,60, geb. K 4,80; Hertwig Oskar, Allgemeine Biologie, K 23,40; Garza Dr. B. v., Wanderfahrten im Ru- der- und Paddelboot, K —, 72; Frierich Dr. Fr. A. v., Unzulässigkeit des Rechtsweges, K 3,—; Doyle Conan, In Drame sous Napoleon I. K 1,20; Blei Fr., Die Puderquaste, ein Damenrequisit, geb. K 6,—; Ber- leppch Walendass B. D. A., Die Gartenstadtbewegung in England, ihre Entwicklung und ihr jetziger Stand, kart. K 5,40; Breuer Dr. Josef & Freund Prof. Dr. Siegm., Studien über Syphilis, K 8,40; Bresniz v. Syda- coff, Vom habsburgischen Kaiserhof, Österreichs Gegen- wart und Zukunft, brosch. K 4,20, geb. K 5,40; Balb- auf & Geder, Wie baue ich mein Haus in der Garten- stadt und auf dem Lande? K 2,88; Blau Ing. Karl, Schauffeurkurs, geb. K 3,60; Schey Dr. Josef Freih. v., Die Oblationsverhältnisse des österreichischen allgemeinen Privatrechts, 1. Bd., K 14,—; Witte Dr. Fritz, Grund- graben der Kunst und Monographie in den Elfenbein- arbeiten des christlichen Mittelalters und Mittelalters in 35 Tafeln, K 24,—.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhand- lung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Samberg in Laibach, Kon- greßplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 14. August. Gräfin Attems, Private, i. Kindern; Baron Codelli, Priv.; Berger, Priv., i. Gemahlin; Hermann, Hb., Graz. — Magelle, Gutsbesitzer, Kropp. — Glanc, Ad- volatensgattin, i. Tochter, Rudolfswert. — Urschitz, Baumeister; Ladner, Holzhändler, Tschernembl. — Jeger, Vertreter; Sal- ter, Bahnspekttor; Erichen, Inspekttor, Triest. — Germann, Inspekttor; Stoll, Buchhalter; Haas, Sekretär; Zwirschitz, Koch; R. Seyfried, Hfm.; D. Seyfried, Student; Böwinger, Kiesel; John, Hbde.; Koller, Priv., i. Sohn; Kneiter, Priv.; Pichler, Fachlehrer, Wien. — Novy, Fachlehrer, Prag. — Ruffina, Beamter, Eilenburg. — Krauss, Vertreter, i. Sohn, Kaposvar. — G. Ferrari, Ingenieur; L. Ferrari, Student, Como, Italien. — Buladinovich, Hb., i. Gemahlin, Agram. — Oberrauch, Hb., Innsbruck. — Graumann, Hb., Budapest. — Fantl, Hfm., Mägenfurt. — Braun, Hfm., Regensburg. — Ebeling, Hfm., Braunschweig. — S. Fischer, W. Fischer, Hbde., Düsseldorf. — Jeller, Hfm., Bern. — Gramlich, Priv., Karlsruhe. — Schmann, Peters, Lehrerinnen, Eplingen. — Dr. Rubicel, Professor, Prešov (Mähren). — Dr. Rubicel, Professor, Kromeriz (Mähren).

Grand Hotel Union.

Am 15. August. Miteich, Bankvorstand, Trautmann. — Janoušek, i. i. Ingenieur; Dr. Riegel; Junek, Hb., Prag.

Brechit, Dr. Molnisi, Professoren, Krafau. — Eberluga, Di- rektor; Venešic, Advokat; Haslach, Hb., Agram. — Music, Advokat, Alexandrien. — Weiss, Redakteur, Brunn. — Dabich, Priv.; Bahmec, Hb., Triest. — Dr. Šolich, i. i. Professor; Melhuber, Spitzvogel, Schreier, Arch. Kunzler, Tobiasch, Weil, Braun, Krafau, Hb., Karger, Guttner, Karling, Schaffer, Wild, Kras, Lehrer; Stuhel, Hb., Graz. — Juwan, Hfm., Gamelje. — Heinrich, Hfm.; Haspes, Heinrich, Hbde., Fiume. — Humel, Hb., München. — Köster, Präf., Hbde., Klagenfurt. — Benešofsky, Hb., Budapest. — Sabath, Hb., Meran. — Dr. Subelj; Razner, Girc, Girc, Spielmann, Degenstuf, Hbde., Wien.

Ein Problem unserer Zeit ist die Reklame, die im heftigen Konkurrenzkampf des geschäftlichen Lebens heute jeden Erfolg erringen hilft. Für jeden Geschäftsmann, ob klein oder groß, spielt die Reklame eine wichtige, oft sogar die entscheidende Rolle und auf diesem Gebiete die richtige Weisung zu geben, ist die altbewährte Annoncen-Expedition **H. Dukes Nachf.** Max Augenfeld & Emmerich Leßner A. G. Wien, I., Wollzeile 9, erfolgreich bemüht. Diese Firma erteilt bereitwilligst Vorschläge, Rat und Information über jede Art von Reklame in kleinem oder großem Stil und kann jedermann, der zu annoncen oder affizieren zu lassen gedenkt, bestens empfohlen werden. 3272 a 1

Zündhölzchenpreise. Die Österreichische Zündhölzchen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., welche den ausschließlichen Verkauf für die «Solo»-Zündwaren- und Wichsefabriken Akt. Ges. und die Zündwaren-Aktiengesellschaft «Helios» besorgt, hat die Detailverkaufspreise der gewöhnlichen schwedischen Zündhölzchen in der üblichen Schachtelgröße und Ausstattung (einfarbiges Etikett, ungefärbtes, nicht imprägniertes Holz) wie folgt festgesetzt: 1.) für die einzelne Normalschachtel 2 Heller, 2.) für ein Packet mit 10 einzelnen Normalschach- teln 18 Heller, 3.) für ein Packet mit 100 einzelnen Normal- schachteln 160 Heller, 4.) für ein Packet mit 500 einzelnen Normalschachteln 800 Heller. 2631 3—3

Das Möbelerstbilleme Franz Doberlet

Laibach, Franziskanergasse Nr. 8

empfiehlt Möbel jeder Art in solider Ausführung und zu billigen Preisen

1662 17

Kindersterblichkeit

nimmt ab, wenn der Säugling von Anfang mit **Dr. v. Trn- koczy's Malzee**, der mit ein wenig Milch und Zucker zu versehen ist, aufgezogen und auch später den Kindern statt Kaffee als Frühstück gegeben wird. Diese Nerventränkung kostet nur halb soviel wie jede andere. Von der Wohltat des Malzees haben sich tausende Mütter überzeugt, ebenso hundert Hausfrauen, die Malzeetränkung einführen. Kranke erzielen die besten Erfolge. Lebende Nachstellungen laufen täglich ein beim Erzeuger Apotheker **Trankoczy in Laibach, Krain**, der mit Malzee seine 8 gefunden Kinder aufziehen ließ. Der Post das wenigste 5 Patet a 1/4 kg franco für 4 K. 5 kg-Postpaket a 15 Patet 10 K franco. 1/4 kg-Paket 6 K überall, auch bei Kauf- leuten unter Marke **Stadin**. Hauptdepot in Wien in den Apotheken Trankoczy: Schönbrunnerstraße 109, Rabenplatz 4, Josefstadt- straße 25; in Graz: Sadgasse 4. 5817 35

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen.

Geldanlagen gegen Einlagebücher und Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Preßerengasse Nr. 50.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wert papieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär- Heiratskaufungen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 16. August 1913.

Einheits-Rente	Allg. Staatsschuld.		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Sch	
----------------	---------------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	------------	--	-----	--